

Titel:	Echte Partnerschaft wurde zum Jubiläum noch einmal beschworen
Autor:	(sim)
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 226, S. 3
Datum:	01.10.1975
Seitenumfang:	2
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: <http://www.dfi.de/>

Echte Partnerschaft wurde zum Jubiläum noch einmal beschworen

In einem Vierteljahrhundert wurden zahlreiche Freundschaften geschlossen – Rede des Botschafters

–sim– Vor genau 25 Jahren, fünf Jahre nach Kriegsende, wurde die Partnerschaft zwischen Montbéliard und Ludwigsburg begründet. Es war die erste von mehr als 700 Partnerschaften, die bisher zwischen deutschen und französischen Städten geschlossen wurde. Die beiden vergangenen Wochenenden standen ganz im Zeichen dieses Jubiläums. Der Feier in Ludwigsburg folgte jetzt der Gegenbesuch in der französischen Stadt, die seit dem Mittelalter geschichtlich mit Ludwigsburg verbunden ist. Die Reden hoben deshalb auch auf die gemeinsame Vergangenheit ab, um in eine glückliche und gemeinsame Zukunft zu weisen. Familien, Vereine und Einzelpersonen haben in der Vergangenheit diese Voraussetzungen geschaffen. Neue Freundschaften wurden in den letzten Tagen geschlossen.

Herzlich begrüßte Oberbürgermeister Bouloche zu dem Jubiläum die Reisegruppe aus Ludwigsburg vor der Stadthalle in Montbéliard. Der Gattin seines Ludwigsburger Kollegen Dr. Ulshöfer überreichte er einen Riesenstrauß Blumen.

Abends waren die Ludwigsburger zum Abendessen in zwei Restaurants eingeladen. Gegen 21.30 Uhr begann der deutsche Abend in der Stadthalle. Der Harmonik auf die Initiativen der verantwortlichen

Männer verwiesen, die eine Freundschaft begründeten zu einer Zeit, als es dazu noch Mut erforderte.

Vertrauen nicht gefährden

Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer sagte in besser französischer Sprache: „Auf der einen Seite ist es gut, daß dies heute als gefährdet wird. Es ist darüber hinaus aber auch unsere Aufgabe und Verantwortung,

das, was wir aus eigenem bitteren Erleben an Erfahrung gewonnen haben, den Jüngeren überzeugend als Wegweisung für die Zukunft zu vermitteln – eine überaus schwierige Aufgabe, die noch längst nicht gelöst ist.“

Der Oberbürgermeister von Montbéliard, Andre Bouloche, erinnerte an die Pioniertat vor 25 Jahren: „Daraus, daß wir die ersten waren, entstehen für uns besondere Verpflichtungen. Wir müssen sagen, welchen tiefen Sinn wir ein Vierteljahrhundert später der Kontinuität und der Weiterentwicklung unserer Partnerschaft geben. Da die historische Verbindung und der Wille zweier Männer uns an die Spitze gestellt haben, wollen wir verkünden, daß wir endgültig die Blutbänder widerrufen, die unsere Völker jahrhundertlang gegenseitig angerichtet haben, und den Faschismus ablehnen, welcher sicher der Weg zu neuem Unheil wäre. Wir wollen auch sagen, daß dies nicht die Vergangenheit verkennen, sondern sie überwinden heißt. „Willst Du den Frieden, so vergiß den Krieg nicht!“ so sollte die den 700 deutsch-französischen Partnerschaften gemeinsame Devise lauten. Indem wir sie zitieren, erinnern wir uns an die ergreifenden Gesten des Kanzlers Willy Brandt, deren gewaltige symbolische Bedeutung die ganze Welt tief bewegt hatte. Heute findet unser gemeinsames Streben nach einem dauerhaften Frieden seinen Ausdruck auch darin, daß wir gewillt sind, mit aller Kraft am Ringen für den Aufbau Europas teilzunehmen.“

Gemeinsame Vergangenheit

Der Prefect der Region Franche-Comte, Schmitt, untersuchte in seiner Rede die Gemeinsamkeit von Montbéliard und Ludwigsburg. Die Beziehungen gehen zurück auf den Ehebund, den Henriette de



Stimmung bis zum frühen Morgen machte die Big-Band der Stadtkapelle bei dem „Deutschen Abend“ in der Stadthalle von Montbéliard.

Montfaucon, Erbgräfin von Montbéliard mit Eberhard IV., dem württembergischen Erbfolger einging. Mit dieser Vermählung im Jahre 1407 beginnt die gemeinsame Geschichte, die mehrere Jahrhunderte währte. Viele württembergische Prinzen, so der Prefect, haben zu der Entwicklung von Montbéliard beigetragen. Mehr noch als auf wirtschaftlichem Gebiet sei das auf dem Gebiet der Kunst geschehen.

Eine positive Bilanz

Er sagte: „Die Bande der Vergangenheit schufen die Beziehungen, die unsere beiden Provinzen miteinander verbinden, aber sie allein reichten dafür noch nicht aus, zwischen unseren Städten eine ehrliche und tiefe Freundschaft zu verbürgen. Die Stadt Ludwigsburg bahnte der Zusammenarbeit eine Gasse. Hat sie nicht in ihren Mauern das deutsch-französische Institut, dessen 25jähriges Jubiläum im

vorigen Jahr die Gelegenheit dazu bot, eine sehr positive Bilanz der Zusammenarbeit aufzustellen. Doch was bedeutet der Austauschwille, wenn es nur bei Willensregungen verbleibt, wenn kein echter Wille zur Annäherung daraus hervorgeht.“

Die beiden Städte aber, so bewies der Prefect weiter in seiner Rede, hätten über diese Bekundungen hinaus echte Freundschaftsbande geschlossen.

Höhepunkt der Partnerschaftsfeier war die Rede des deutschen Botschafters in Frankreich, Sigismund von Braun, der sie in französischer Sprache hielt und sie jeweils frei ins Deutsche übersetzte.

Eine Quelle neuer Hoffnung

„Im Jahre 1950 machte Robert Schuman seinen revolutionären Vorschlag zur Schaffung der Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Seine Stimme war für die Deutschen eine Quelle neuer Hoffnung. Europa ist seither für uns Deutsche zu einem zweiten Vaterland geworden, und für ganz Europa hat der Schumanplan eine konstruktive Antwort auf die Zerstörung in Europa gegeben. Indem er die Rivalität durch eine Gemeinschaft ersetzte, hat Schuman und mit ihm sein Partner in Deutschland, Konrad Adenauer die solide Grundlage für den Frieden in Europa geschaffen. Sie, und nach ihnen andere, handelten in der Überzeugung, daß nichts Nützliches und Konstruktives in Europa ohne eine enge Abstimmung zwischen Frankreich und Deutschland geschehen kann. Diese Überzeugung hat sich seither immer weiter verbreitet und verfestigt.“

Auch Sigismund von Braun ging dann auf die engen Beziehungen der beiden Städte im Mittelalter ein, um so die Gemeinsamkeit zu betonen. Witzig brachte er dabei zahlreiche Anekdoten an.

„Ich habe diese kleinen Beispiele aus der Geschichte angeführt, um zu zeigen, wie eng die Beziehungen zwischen Montbéliard und Ludwigsburg in der Vergangenheit waren. Es ist deshalb nur natürlich, daß 1948 in Ludwigsburg das deutsch-französische Institut gegründet



Vier Stunden lang zog sich nach guter alter französischer Sitte das Festmahl im Hotel der Peugeotwerke hin. In bunter Reihe die französischen Gastgeber mit ihren Gästen aus Ludwigsburg. Bilder: –sim–

Spielring eröffnete das Konzert mit schmissigen Kompositionen. Es folgte die Stadtkapelle, die besonderen Beifall erntete, als sie den Marsch „Alte Kameraden“ anstimmte.

Tanz bis in den Morgen

Zum Tanz spielte die Big-Band des Stadtorchesters. Im Walzertakt drehten sich die Paare, als die beiden Oberbürgermeister den Tanzabend eröffneten. Eine Bombenstimmung zauberte das Orchester in den Saal. Bis 2 Uhr war der Abend begrenzt. Als um 3 Uhr die Big-Band zum Kehraus spielen wollte, forderten die

selbstverständlich hingenommen werden kann. Aber es birgt auf der anderen Seite eben auch die Gefahr in sich, daß die ständige Verletzlichkeit dieser Freiheit im Inneren und damit auch unserer freundschaftlichen Bindungen nach draußen unterschätzt oder gar weithin nicht mehr gesehen wird und daß vor allen Dingen nicht mehr erkannt wird, wie sehr beide in einem untrennbaren Zusammenhang stehen. Und hier, so meine ich, ist und bleibt es die Aufgabe der Älteren und Verantwortlichen auch und gerade in unseren Städten, darüber zu wachen, daß den Feinden der Freiheit im Inneren, wo immer sie sich regen, das Handwerk gelegt und das allmählich im Laufe eines



Vier Stunden lang lang sich nach der Peugeotwerke hin. In bunter Reihe die aus Ludwigsburg.

Spielring eröffnete das Konzert mit schmissigen Kompositionen. Es folgte die Stadtkapelle, die besonderen Beifall erzielte, als sie den Marsch „Alte Kameraden“ anstimmte.

Tanz bis in den Morgen

Zum Tanz spielte die Big-Band des Stadtorchesters. Im Walzertakt drehten sich die Paare, als die beiden Oberbürgermeister den Tanzabend eröffneten. Eine Bombenstimmung zauberte das Orchester in den Saal. Bis 2 Uhr war der Abend begrenzt. Als um 3 Uhr die Big-Band zum Kehraus spielen wollte, forderten die Franzosen stürmisch Zugaben, die dann auch willig gegeben wurden. Es graute schon der Morgen, ehe die letzten Gäste den Saal verließen.

Am Morgen traf man sich zu der offiziellen Partnerschaftsfeier im Theater. Die beiden Oberbürgermeister gingen in ihren Reden auf die Freundschaft zwischen den beiden Städten ein, wobei sie

Zwei Strafgefangene aus der Vollzugsanstalt entflohen

Am Montag, kurz nach 9 Uhr, sind aus der Vollzugsanstalt Ludwigsburg zwei Strafgefangene entwichen. Sie sollen sich vom Dach eines Wirtschaftsgebäudes abgeseilt haben. Der Fluchtversuch eines dritten Gefangenen scheiterte. Bei den Flüchtigen handelt es sich um einen 33-jährigen wohnsitzlosen, rund 1,72 großen Mann, mittelblonde Haare, Oberlippenbart und einen Dreißigjährigen, von dem bis jetzt keine Personenbeschreibung vorliegt. Die sofort eingeleitete Fahndung verlief bis jetzt negativ.

Flüchtige Unfallfahrer von der Polizei gefaßt

Am Dienstag, gegen 1.45 Uhr, wurde eine Polizeistreife des Polizeireviers Ludwigsburg auf einen mit überhöhter Geschwindigkeit die Schwieberdinger Straße stadteinwärts fahrenden Personenwagen aufmerksam. Als der Fahrer die Haltezeichen der Polizeibeamten nicht befolgte, wurde er verfolgt. Bei der wilden Fahrt quer durch die Weststadt beging der Fahrer zahlreiche Verkehrsverstöße und prallte schließlich mit dem Wagen gegen eine Leitplanke in der Solitudeallee. Der Fahrer flüchtete zu Fuß, konnte jedoch kurz darauf gestellt werden. Von ihm und seinem Beifahrer wurde die Entnahme einer Blutprobe veranlaßt; der Fahrzeuglenker ist nicht im Besitze einer Fahrerlaubnis. Im Zuge weiterer Ermittlungen wurde festgestellt, daß das Auto von den beiden 19- und 20-jährigen Hilfsarbeitern aus Ludwigsburg im Laufe der Nacht gestohlen worden war. Im Fahrzeug befanden sich Gegenstände, über deren Herkunft die Diebe keine genauen Angaben machen konnten. Beide wurden vorläufig festgenommen.

Rund 1250 Mark gestohlen

In der Mittagsstunde des gestrigen Montags wurde eine kurzfristig am Zeitungskiosk beim Bahnhofspolizist abgelegte Herrentasche gestohlen und später angeblich von zwei etwa 15-jährigen Burschen wieder am Kiosk abgegeben. Aus ihr fehlte jetzt angeblich ein Geldbetrag in Höhe von 1250 Mark. - Wer hat eventuell diesen Vorgang beobachtet oder kennt die beiden jungen Burschen, von denen der eine blond und der andere schwarzhaarig sein soll? Hinweise erbittet das Polizeirevier Ludwigsburg (Telefon 14 13 72).

französischen Gastgeber mit ihren Gästen
Bilder: -sim-

selbstverständlich hingenommen werden kann. Aber es birgt auf der anderen Seite eben auch die Gefahr in sich, daß die ständige Verletzlichkeit dieser Freiheit im Inneren und damit auch unserer freundschaftlichen Bindungen nach draußen unterschätzt oder gar weithin nicht mehr gesehen wird und daß vor allen Dingen nicht mehr erkannt wird, wie sehr beide in einem untrennbaren Zusammenhang stehen. Und hier, so meine ich, ist und bleibt es die Aufgabe der Älteren und Verantwortlichen auch und gerade in unseren Städten, darüber zu wachen, daß den Feinden der Freiheit im Inneren, wo immer sie sich regen, das Handwerk gelegt und das allmählich im Laufe eines Vierteljahrhunderts gewachsene Vertrauen zwischen den Menschen, über die Grenzen hinweg, nicht durch Gleichgültigkeit und Gedankenlosigkeit wieder ge-

Es sind die kleinen Begebenheiten am Rande eines offiziellen Programms, die den Inhalt der echten Partnerschaft zwischen der Bevölkerung der beiden Städte Montbéliard und Ludwigsburg ausmachen. Jene Begegnungen, in denen man erkennt, daß auch jenseits der Grenzen Menschen wohnen, die genau so fühlen und handeln wie die Menschen diesseits der Grenzen. Nur sprechen sie eine andere Sprache. Aber diese Sprachunterschiede sind schon längst keine Barriere mehr, wie es sich gezeigt hat.

Beim Festbankett unterhielt sich das Ehepaar Gözl mit den französischen Gastgebern. Weit und breit kein deutscher Gast zu sehen. „Wenn es nicht weiterging, haben wir eben aufgezeichnet, was wir ausdrücken wollten!“ sagt Frau Gözl im Omnibus. Die Zettel hat dann ein französischer Journalist eingesteckt. Er will sie veröffentlichen als Zeichen dafür, wie man sich verständigen kann.

Nach vier Stunden Mittagessen verabschiedet Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer den deutschen Botschafter Sigismund von Braun, der wieder nach Paris zurückkehren muß, zumal sich die Lage im Nachbarland Spanien zugespitzt hat. Der Oberbürgermeister, jetzt der offiziellen Pflichten ledig, nutzt wenige Minuten zu einer Verschnaufpause. „Dieses Jubiläum hat den absoluten Durchbruch zu einer Freundschaft zwischen der Bevölkerung der beiden Städte gebracht“, stellt er angesichts der vielen Einzelbegegnungen zufrieden fest. Er selbst hat es auch erlebt, denn der so zurückhaltende, dabei aber herzliche Oberbürgermeister Montbéliards, André Boulluche, hat zum ersten Male von „meinem Freund Ulshöfer“ gesprochen. „Ich hätte nie wagen können, diesen älteren Kollegen trotz aller Zuneigung so nennen zu dürfen. Er hat das öffentlich ausgesprochen, was wir beide nach vielen Begegnungen empfunden haben.“

Der Kollege von der französischen Presseagentur, Georges Jester, hilft, wo er nur kann. Am Abend hilft er auch bei der Auswahl der elsässischen Weine. Er spricht ein ausgezeichnetes Deutsch. „Ich stamme aus Straßburg, mein Bruder ist sogar in der deutschen Wehrmacht gefallen!“ sagt er später. Seit Kriegsende war er übrigens nicht mehr in seiner Heimatstadt. Aber während des Banketts, das er früher ver-



Zum Abschied dirigierte Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer die Stadtkapelle Ludwigsburg auf dem Rathausplatz in Montbéliard.

läßt, weil er den Bericht durchgeben muß, ruft er an. „Ich wollte eine gute Heimreise wünschen. Sie können sich darauf verlassen, daß wir uns wiedersehen. Ich werde privat nach Ludwigsburg kommen!“ versichert er.

Als ich die Telefonzelle verlasse, steht ein 07-Fan davor: „Haben Sie gerade mit Ludwigsburg telefoniert? Wie hat 07 gespielt?“ Als ich ihm sage, daß mich ein französischer Kollege angerufen hat, ist er ganz unglücklich. Sofort meldet er ein Gespräch in die Heimat an, um das Ergebnis zu erfahren. Nun, der Fan, kann sich an der gegrillten Lammkeule nicht mehr so recht erfreuen.

en, als er erfährt, daß seine Freunde 0:2 verloren haben.

Die französischen Gastgeber zelebrieren das Mittagessen nach echter französischer Lebensart. Nach der offiziellen Partnerschaftsfeier im Theater, das übrigens durch das Rathaus zu erreichen ist, der Ausstellungseröffnung und der Busfahrt haben alle Hunger. Um 13 Uhr beginnt das Mahl mit „Saumon sauce mayonnaise“, das sind köstliche Scrimps und gedünsteter Salm. Es folgen Morcheln, dann gegrillte Lammkeule mit grünen Bohnen, anschließend Salat und eine Käseplatte. Dann kommt eine Eistorte. Zum Abschluß werden Kaffee und verschiedene Liköre gereicht.

Die Abfahrt ist für 16 Uhr angesetzt. Angesichts der umfangreichen Speisefolge jedoch verlängert der Oberbürgermeister die Zeit in Montbéliard zum erstenmal um eine halbe Stunde so gegen 15 Uhr. Um 16 Uhr meldet er sich zum zweitenmal, daß man endgültig um 17 Uhr Abschied nehmen wolle. Ein Sturm auf die Telefone setzt ein, um den Lieben daheim die spätere Ankunft zu avisieren. Die Vermittlung schafft das einfach nicht mehr, so daß Professor Lang eine Sammelbestellung aufnimmt. Die Vermittlung in Ludwigsburg hat dann alle Hände voll zu tun, die Familienmitglieder daheim zu verständigen.

Der Busfahrer hat so seine eigenen Gedanken. In Belfort zweigt er nach rechts ab, obwohl die Streckenkennner „links, links“ rufen. So kommt es, daß wir auf einer anderen Straße nach Montbéliard einfahren. Auf der Autobahn aber warten die beiden anderen Busse zusammen mit der Polizei, die uns nach Montbéliard eskortieren sollen. Wir erreichen die Autobahn in Richtung Belfort. Während sich die anderen Fahrtteilnehmer auf dem Parkplatz der Gegenfahrbahn vor Lachen ausschütten, fahren wir, da es keine Ausfahrt mehr gibt, bis Belfort zurück und biegen dann auf die richtige Fahrbahn ein. Die Polizei gibt uns das Ge-

leit bis zur Stadthalle. Gerade noch rechtzeitig erreichen wir das Ziel, um von den französischen Gastgebern herzlich begrüßt zu werden.

Überhaupt, was ist das Wort eines Oberbürgermeisters gegen das eines Busfahrers? Als die Mitfahrer den Wunsch äußern, noch in einer elsässischen Gaststätte die Franks zu verflüßigen, fährt der Fahrer durch bis zu einer deutschen Raststätte. „Hier gibt es keine anständigen Lokale“, ist sein Kommentar. An der Raststätte aber stehen die beiden anderen Busse, die vorausgefahren sind. „Ich muß meine Pause einhalten“, hat der erste Fahrer gesagt, als die Insassen dieses Busses weiterfahren wollen. So treffen sich 180 Reisende in einer Raststätte wieder, weil vier Fahrer es so wollten. Bak-schisch nennt man das im Orient.

Aber nicht nur die Freundschaften über die Landesgrenzen hinweg werden während dieser Fahrt gepflegt, sondern auch die über die - manchmal viel breiteren - Fraktionsgrenzen hinweg. Hier zeigt es sich, daß Ludwigsburg eine gewachsene Stadt ist, in der das Wohl der Bürger an erster Stelle steht - nicht das Parteibuch. Man duzt sich und stichelt so, daß es nicht schmerzt.

Als SPD-Fraktionsvorsitzender Schöpp am Morgen aufbricht, um an

einem kleinen Empfang teilzunehmen, bittet er den CDU-Stadtrat Engelbrecht, seinen Koffer in den Bus zu stellen, weil der Fahrer nicht zur Stelle ist. „Ich werde meinen Fraktionskollegen Gözl überwachen, damit er das erledigt!“ ist die nicht ernst gemeinte Antwort. Alle lachen im Frühstückszimmer und Schöpp entschwindet. Als der Bus dann nach einer Stunde abfährt, steht der Koffer noch an der Rezeption. „Halt!“ ruft Engelbrecht, „wir haben den Koffer unseres Freundes Schöpp vergessen!“ Der Bus hält und der Fahrer verstaubt den Koffer. Die Situation ist gerettet.

Eine freundliche Geste der Gastgeber: Auf allen Zimmern liegen rote Mappen: Sie enthalten Ansichten von Montbéliard, eine Beschreibung, Einladungen für alle offiziellen Veranstaltungen und eine Schallplatte der „Le Diari“, einer Folklore-Gruppe aus Montbéliard. Der Name ist nicht zu übersetzen. Er heißt in etwa im Deutschen „Die Häubchen“, wobei der Bezug auf die Tracht der Sängerrinnen hergestellt wird.

Zum Abschied stehen die Gastgeber auf dem Rathausplatz und winken, bis die Busse nicht mehr zu sehen sind. Freunde bleiben zurück mit dem Versprechen, sich bald wiederzusehen. Unter ihnen sind auch Karl-Heinz Schiller und seine Frau. Der Leiter des Kulturamtes Ludwigsburg hat am Morgen die Bürgermedaille von Montbéliard für seine außerordentlichen Verdienste um diese Partnerschaft erhalten. Jetzt fährt er nach den anstrengenden Wochen der Festvorbereitung in Urlaub. Montbéliard ist dabei eine Etappe.

Die französische Polizei geleitet die Reisegruppe bis zur Autobahn. Sämtliche Ampeln werden außer Kraft gesetzt. Die Polizei sperrt die Autobahn, bis die Ludwigsburger freie Fahrt haben. Zum Abschied ertönt noch einmal die Sirene des Polizeiwagens. Trockener Kommentar von Bürgermeister Speck: „Wenn uns der Mikeler (Direktor der Polizeidirektion Ludwigsburg) nicht in Pflugfelden mit einer Eskorte erwartet, drehen wir direkt wieder um nach Montbéliard.“ Nun die Eskorte ist nicht da, aber die Fahrtteilnehmer sind nach sechs Stunden Fahrt geschafft. Sie freuen sich auf Dusche und Bett.

Randnotizen einer Begegnung